Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 2 (1862)

Heft: 5

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie viele geographische Quatratmeilen sind 40,732 Quadrat Kilometer, wenn ein Quadrat-Kilometer = 1000 × 1000 Quadratmeter, 9 Quadratmeter = 100 Quadratschuh und 24690 imes 24,690 Quadratschuh = 1 geographische Quadratmeile.

Auf gewöhnliche Art ausgerechnet, erhält man eirea 7421/2 Quadratmeilen statt der bisherigen 752, und in ähnlicher Weize für den Kanton Bern 123½ ftatt der gewöhnlich angegebenen 128.

im Oberthal vorgestanden; die melsten zer jest in der Gemeinde Diere wischange is Sprichwörter und Reimsprüche. Weimsprüche

ver phiedstrene Wearn im Allegemainen in seiner Gemeinverwirtte,

ebenjo vervienjtvollen (Semembsbeamten.

Reine Rosen ohne Dornen. Die die Mide aung vos notones nouve

Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen.

Reine Antwort ist auch eine Antwort. Keine Regel ohne Ausnahme.

Rommt Zeit, kommt Rath.

Kaufe in der Zeit, so haft du in der Noth. "Hande vonde in der Beine Häffen überlaufen bald.

Rinder und Narren sagen die Wahrheit. And der Manie, wegeloge

Ländlich sittlich.

Man muß den Baum biegen, so lange er jung ift.

Man muß das Eisen schmieden, weil es warm ift.

Mit Speck fängt man die Mäuse.

Man foll in den Brunnen, daraus man getrunken, keine Steine werfen,

Man foll den Tag nicht vor dem Abend loben. Noth lehrt beten. Ein finden gied nicht in insgnistanak Cotnik Coc

Nicht was du hast, noch was du weißt, nur was du bist, macht deinen Werth.

Nach gethaner Arbeit ist gut ruh'n. 1199 Idland 1998 1998 1998

Nach Regen kommt Sonnenschein. Noth bricht Eisen.

Nach dem Nürnberger Necht hängt man den Dieb nicht cher, als man ihn hat.

Neue Besen kehren gut. - 11!360118 rouis odust

20 And mounts much Mittheilungen. 17092) . Amoly of

Höch ftetten. Hier wurde am 8. Februar die sterbliche Hülle eines in seinem Kreise verdienstvollen Mannes, "Bater Brachers" im Oberthal, begraben. Trot der ungestümen und kalten Witterung hatte sich eine sehr große, außergewöhnliche Zahl Erwachsener,

Manner und Frauen, aus der Rahe und Ferne im Trauerhause (Schnithaus im Oberthal) eingefunden, um die Leiche des lieben Berstorbenen nach dem Friedhofe zu begleiten, ein Beweis, wie sehr "Bater Bracher" beliebt, geachtet und geehrt war. Die Feierlichkeit wurde von seinen Schulkindern durch den Vortrag des Liedes "Ruhig ist des Todes Schlummer" 2c. begonnen. Herr Wanzenried, Sekundarlehrer in Höchstetten, hielt eine würdige Ansprache an die Tranerversammlung, in welcher er die hohen Berdienste des Heimgeschiedenen, als Lehrer und Gemeindsbeamter auseinandersette. "Bater Bracher" hat vom Jahre 1831 bis zu seinem Tode als Lehrer der Oberschule im Oberthal vorgestanden; die meisten der jett in der Gemeinde Ober= thal thätigen Manner find some Schüler gewesen. Wie segensreich der pflichttreue Mann im Allgemeinen in seiner Gemeinde wirkte, bavon zeugten der gute Beift und die Sittlichkeit, die man im All= gemeinen bei den Bewohnern des Oberthals findet. Die Gemeinde Oberthal beklagt mit Recht den Verlust eines treuen, wackern, sehr fraftigen Lehrers, eines braven, rechtschaffenen Burgers und eines ebenso verdienstvollen Gemeindsbeamten. Er hat sich mit Recht den Namen "Bater Bracher" in seinem Wirkungstreis erworben. Die Lehrerschaft und namentlich die hiesige Konferenz mißt einen treuen, Kollegen, einen regen Mann des Fortschritts und einen guten Rathgeber, der manche jungere und altere Lehrer für töftliche praktische Winke und väterliche Rathe in Schul- und Gemeindsangelegenheiten zu Dank verpflichtet hat — — ""Lebe wohl — "Bater Bracher"
— Auf's Wiedersehen!""

"Bater Bracher" war in's Besondere auch ein Freund des Gestanges und hat sich in früherer Zeit, so zu sagen, als Sängervater des Amtes Konolfingen in der Eigenschaft als tüchtiger Leiter des Amtsgesangvereins um denselben verdient zu gemacht. An seinem Grabe sang denn der Gesangverein von Höchstetten unter Mitwirkung der Lehrer der Kirchgemeinde dem Verewigten zu Ehren die Eiegie: "Friede sei um diesen Grabstein her". Wohl alle Anwesenden haben in ihrem Herzen mitgesungen: "Ach sie haben einen guten Mann begraden." Vater Bracher wird seiner Gemeinde und Allen, die ihn kannten, unvergesslich sein und sein Andenken wird im Segen bleiben.
Ruhe seiner Asche!!!—

 Donnerstag, Freitag und Samstag an R. ... Schnle gehalten. Da aber die ältern Unterweisungskinder am Donnerstag und Samstag die Anterweisung besuchen müssen, so bleibt mithin für diese bloß der Freitag (mit vier Stunden) zum Besuch der Schnle übrig. Daß unter solchen Umständen von einem geordneten und gedeihlichen Unterricht nicht die Rede sein kann, wird Jeder begreisen.

2. Während man an manchen Orten auch im Winter über Schulunfleiß klagt, ist der Schulssleiß anderwärts sehr lobenswerth. So beträgt z. B. die tägliche Ourchschnittszahl meiner anwesenden Schüler 98 Prozent, und 51 Schüler haben im Monat Januar die

Schale nie unentschuldigt versäumt. a degnädle untgürug pid vior unffot

3. Neber die Stellung des Lehrers zum Schulgesetz. Christe: Grüß Gott, Schulmeister! I han e neue gegenwärtig viels Arbeit, würdet der mer ächt nüt erluhde, de Fritz es baar Tag das hihme z'pa? I wet och gärn öbben es Wal e chlih Gärste derfür male!

berühmter Zeitschriften zu Gebote flehen.

In Zweisimmen wurde eine freiwillige Fortbildungsschule gesgründet, an welcher Geistliche, Lehrer und Aerzte den Unterricht erstheilen; der Besuch von Seite der erwachsenen Jugend ist ein sehr zahlreicher.

Aum Vortheil des Verfassers spricht der Umpland, das es keine

leisten vermag, wo der Zukelschlirarstische Sint eine andere Richards gegeben hat.-Beim Durcharendolese Bertleute Rgen wir unt gespanne

Ein Beleg mebr, was die Ratur, beseht mit riesem Rechtsgefühl selbit da zu

ter Aufmerksankeit jener gegliederlen Reise von Berhängniffen der Bergs

meddie Hundert Jahre einer Familie.*) olimos oomied

Das ist der Titel eines unlängst erschienenen Werkes, dessen Austor ein bescheidenes Mitglied unsers bernischen literarischen Vereines, Hr. Füesprecher Raaslaub in Bern ist. Schon lange harrten wir auf ein Urtheil von den Collegen und Freunden seines Verfassers; allein verzgebens. Dürsen auch Nichtliteraten den Motiven solch beharrlichen Stillschweigens nachforschen, so erlaube man uns als erwiesene Thatsache hinzustellen, daß praktischer Verstand und vielseitige Ersahrung im menschlichen Leben sich nicht ohne literarische Oressur in die Formen der Kunst eingränzen lassen.

Geftehen wir — jedem Literaturkünstler unvorgreiflich — daß jenes Werklein sowohl in orthographischer, als leider auch in sprachlicher Hinsicht an einigen Mängeln leidet, woran der Verfasser, wie man sast, nicht allein die Schuld trägt; gestehen wir aber auch, daß der Verfasser eine Materie in einer Form zu behandeln gewagt, wie sie im Gebiete schweizerischer, wenigstens bernischer Literatur allein steht. Frage man nach,